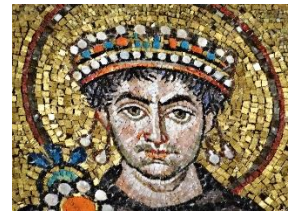


Justinian (527-565) – Herrscher zwischen Antike und Mittelalter

■ Person und Herrschaftsstil

• Person

- geboren 482 als thrako-illyrischer Bauernsohn
- politischer Aufstieg mit Hilfe seines Onkels Kaiser Justinus I. (518-527)
- Ehe mit der aus einfachen Verhältnissen stammenden Theodora
- Kaiser des Oströmischen Reiches 527-565, Residenz in Konstantinopel



Darstellung Justinians in San Vitale Ravenna

• Herrschaft

- Verwaltungsreformen: Zentralisierung
- straffe Finanzpolitik
- blutige Niederschlagung des Nika-Aufstandes (532) → Festigung der Stellung des Kaisers
- Gottesgnadentum: verstärkte Sakralisierung des Kaisertums („Caesaropapismus“)
- schwere Pestepidemie 542/543

■ Rechtskodifizierung

• Schaffung des **Corpus iuris civilis** (528-535):

Zusammenfassung der verstreuten römischen Rechtsquellen, dabei auch Anpassung an die Situation im 6. Jh.

- Institutionen: Lehrbuch (533)
- Digesten, Pandekten: Schriften klassischer Rechtsgelehrter (533)
- Codex Iustinianus: Sammlung kaiserlicher Konstitutionen (534)
- Novellen: Konstitutionen Justinians ab 534

• Bedeutung

- Bezug auf die römische Vergangenheit im Rahmen des Einflussverlustes römischer Kultur
- Schaffung von Rechtseinheit, Rechtssicherheit und inneren Frieden

• Entwicklung

- weite Teile geraten in Vergessenheit (7. Jh.)
- jedoch Wiederentdeckung bzw. Wiederbeachtung im 11. Jh. durch Irnerius († nach 1125) in Bologna

Kompilation des römischen Rechts mit langfristiger **Wirkung** (u. a. durch die Glossatoren der Rechtsschule von **Bologna**)

■ Religionspolitik

- **Kampf gegen Nichtchristen**

- Verfolgung von Heiden, Verbrennung heidnischer Bücher
- keine Rechtsfähigkeit und Bekleidung öffentlicher Ämter für Heiden
- Schließung der „Akademie“ (Platons Schule in Athen) 529

} endgültige
Christianisierung
des Reiches

- Bemühen um Einheitlichkeit des Christentums – Förderung der orthodoxen Reichskirche

- **Kampf gegen** von der Orthodoxie **abweichende christliche Richtungen**

- Nestorianismus (Dreikapitelstreit: Verurteilung der Schriften dreier nestorianischer Autoren)
- Monophysitismus

} Weiterbestehen
verschiedener
Richtungen
→ Durchsetzung der
Glaubenseinheit
nicht gelungen

Christologische Richtungen im Frühchristentum

- ◇ **Arianismus (auch Homöusianismus)**

- christliche Lehre von Arius (260-336) aus Alexandria, die Jesus als gottähnlich („homoios“), nicht gottgleich („homoousios“) betrachtete → Ablehnung der Trinität (Dreifaltigkeit)
- auf dem 1. ökumenischen Konzil von Nizäa (325) als häretisch verurteilt
- trotzdem vor allem bei den Germanen verbreitet – erleichterte den Zugang zur christlichen Gottesvorstellung
- letztlich auch bei den Germanen gescheitert (Übertritt des Frankenkönigs Chlodwig zum katholischen Christentum)

- ◇ **Nestorianismus:** Christologie des Nestorius (ca. 381-451)

- Maria als „Christusgebälerin“, nicht als „Gottesgebälerin“
- Ablehnung des Nestorianismus auf dem Konzil von Ephesus (431) – dort Festlegung auf die Formulierung „Maria als Gottesgebälerin“

- ◇ **Monophysitismus** (Miaphysitismus)

- Lehre von der einheitlichen, göttlichen Natur Gottes
- Zentrum in Alexandria
- heimliche Förderung durch Kaiserin Theodora
- Fortleben in der koptischen, äthiopischen, armenischen, syrischen Kirche

- ◇ **Orthodoxie** (chalkedonische Richtung): **Konzil von Chalkedon** (451)

- Beschluss der Dreifaltigkeit
- Formulierung der Zweinaturenlehre (Einheit von Gott und Mensch in Jesus)
- Ablehnung von Arianismus, Nestorianismus, Monophysitismus

■ große Blüte der Kultur

- **Bautätigkeit**

- Konstantinopel: Hagia Sophia, Neubau der Apostelkirche, Infrastruktur (Wasserleitungen, Brücken, Festungen, Yerebatan-Zisterne)
- Ravenna: San Vitale, Sant' Apollinare in Classe

} Ausrichtung der
Kultur auf Staat
und Kaiser
(Hofkultur der
kaiserlichen
Theokratie)

- **Blüte** von Rechtswissenschaft, Theologie, Mathematik, Medizin, Dichtkunst, Geschichtsschreibung (Prokop)

- Zurückdrängung des Lateinischen zugunsten des Griechischen

Fortsetzung >>>>>

■ Außenpolitik: Erneuerung des römischen Imperiums

- **Perserkriege:** Sicherung der Ostgrenze
 - „Ewiger Friede“ (532) → Rückendeckung für Eroberungen im Westen
 - jedoch erneut Kriege (540-545, 549-555, Friedensschluss 561)
- **Eroberungen im Westen**
 - Eroberung und Einverleibung des **Vandalenreichs** in Nordafrika (533)
 - **Gotenkrieg** (535-553): Eroberung und Beseitigung des Ostgotenreichs (Italien) durch einen langen und grausamen Krieg (Feldherren Belisar und Narses), dabei starke Verwüstung und Verarmung Italiens – jedoch bereits 568 weitgehender Verlust Italiens an die Langobarden (oströmischer Restbesitz u. a. Rom, Ravenna, Venedig, Sizilien)
 - Einverleibung von westgotischen Gebieten in Südspanien (554) – bis 629
- **Balkanhalbinsel:** Infiltration slawischer Stämme (ab 548)
- Ansiedlung der **Langobarden** in Pannonien (546)

Wiedergewinnung
weiter Teile des West-
römischen Reiches
→ vorübergehende
Wiederherstellung des
das Mittelmeer
beherrschenden
Römischen Reiches

* Ergebnisse und Bedeutung

- ⊗ Dreifache Aufgabe Justinians: Gewinnung von **Reichseinheit, Glaubenseinheit und Rechtseinheit** (Politik der „**renovation imperii**“)
- ⊗ **Festigung** des Oströmischen Reiches durch Reformen (Verwaltung, Recht), Förderung der orthodoxen Reichskirche, rege Bautätigkeit
- ⊗ starke **Expansion** im Westen
- ⊗ „Justinian formte Byzanz als absolutistischen, christlichen und griechisch-orientalischen Staat mit einer eigenen vom lateinischen Westen geschiedenen Kultur.“
- ⊗ **Vergangenheit und Zukunft:** Rückgriff auf die römische Geschichte und deren Nutzbarmachung für ein eigenständiges Byzantinisches Reich